



Marienverein St. Andreas.

9. Stiftungsfest, Oktober 1933.

Verehrtes Mitglied!

Am liebsten würde Ihr Pfarrer Sie heute persönlich in Ihrer Wohnung besuchen und mit Ihnen so manches besprechen, was mir auf der Seele brennt. Sie können sich ja wohl denken, daß man als Pfarrer und Seelsorger sehr oft Gelegenheit hat hineinzuschauen in so manches Menschenschicksal und in die Tragik so mancher Menschenseele. Wie sieht es in Ihrer Seele aus? Wie haben Sie das vergangene Jahr überstanden? Was ist mit Ihren guten Vorsätzen geworden? Diese und ähnliche Fragen brennen mir auf der Seele. Sie dürfen es mir nicht übel nehmen, wenn ich heute so indiskret bin, ich tue es nicht aus Neugierde, sondern aus Sorge für Ihre unsterbliche Seele.

Die Zeiten sind ja heute nicht mehr so wie damals, als Sie unserem Verein als Mitglied beigetreten sind. Wir müssen jetzt auf so manches in unserem Vereinsleben verzichten, was uns als Selbstverständlichkeit galt. Von der Polizei bekommen wir als katholischer Verein nicht die Erlaubnis unsere Quartalsversammlung abzu-

halten. Ich weiß, daß so manche Frau sich schon beschwert hat, daß sich nun gar nichts mehr rührt in unserem Verein. Aber das ist ja nicht unsere Schuld. Jetzt ist der Augenblick, wo wir zeigen können, wie tief unsere Treue und wie groß unsere Anhänglichkeit ist.

Das Ziel unseres Vereins war ja von Anfang an Selbstheiligung und Sorge für das Heiligtum von St. Andreas. Und sehen Sie, liebes Vereinsmitglied, das alles können wir jetzt auch noch tun. Im Gegenteil, gerade jetzt wo man uns katholischen Vereinsmitgliedern eine Zusammenkunft außerhalb des Gotteshauses nicht erlaubt, jetzt wollen wir erst recht trachten nach der wahren Seelengemeinschaft mit unseren Mitschwestern. Und wo könnten wir das besser und schöner als zu Füßen unserer himmlischen Mutter in unserem lieben Gotteshaus. Wir können unserer hehren Vereinspatronin keine größere Freude bereiten und unserer armen Seele keinen größeren Dienst, als wenn wir recht oft und recht fleißig in der Kirche uns versammeln um dort beim Tabernakel uns Kraft zu holen für den Kampf des täglichen Lebens.

Auch die Sorge für das Gotteshaus, für unser liebes Andreaskirchlein ist uns geblieben. Die Mitglieder des Marienvereins haben es sich zur Ehrenpflicht angerechnet für die Ausschmückung unserer Pfarrkirche zu sorgen. Nach außen sind wir ja so ziemlich fertig mit allem — auch der Hof der Kirche hat jetzt eine anständige Form bekommen. Wenn es gut geht, werden wir in diesem Jahr noch einen neuen Seitenaltar zu Ehren des hl. Andreas bekommen. Aber wir haben immer noch Schulden, mehr als 10000.— RM. und dann heißt es, das was Ihr mit Eurem Geld, mit Euren sauer ersparten Groschen aufgerichtet habt, auch instand zu halten. Das ist nicht

so einfach. Sie wissen ja selbst als Hausfrau, was ein Haushalt alles kostet. Auch so eine Kirche, ihre Pflege und ihre Instandhaltung ist ein kostspieliger Haushalt. Wir brauchen jeden Monat über 1000.— RM. zur Bestreitung der laufenden Ausgaben.

Sie sehen also schon, Ihr Pfarrer hat allerhand Sorgen. Die Einnahmen werden von Tag zu Tag geringer, der Klingelbeutel bringt etwa noch ein Drittel von dem, was ich vor zwei Jahren bekam. Die Opferstöcke nur mehr ein Fünftel. Dabei habe ich die ganze Schneid verloren zu betteln, da ich weiß, wie schlecht die Verhältnisse heute sind. Wenn ich den Marienverein nicht hätte, wüßte ich nicht, wie es weiter geht. Ich bitte Sie daher recht herzlich: Bleiben Sie treu unserem Verein, treu unserer Kirche und treu der lieben Gottesmutter.

Wir wissen nicht was noch alles kommt. Wir werden noch manches Kreuzlein, vielleicht allein, vielleicht gemeinsam tragen müssen. Die kluge Frau baut vor und holt sich rechtzeitig Kraft und Mut für ihre Seele. Kommen Sie daher bestimmt zu unserem 9. Stiftungsfest. Wir dürfen zwar heuer keine weltliche Feier veranstalten, umso festlicher und inniger wollen wir dafür unsere kirchliche Feier gestalten. Kommen Sie ja bestimmt — jedes Mitglied — jetzt erst recht. Es gibt keine Entschuldigung!

Unser Programm zu unserem Hauptfest lautet:

Samstag, 28. Oktober abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr nach dem Rosenkranz geistlicher Vortrag. Beichtgelegenheit von 5—9 Uhr.

Sonntag, 29. Oktober ab $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Beichtgelegenheit. Vormittag $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Festpredigt, feierliches

|| Hochamt mit Opfergang und Generalkommunion.
Nachmittags 3 Uhr feierliche Andacht.

Zugleich lade ich Sie ein am Jahresgottesdienst für unsere verstorbenen Vereinsschwestern teilzunehmen, der am Mittwoch, den 8. November um 8 Uhr stattfindet.

Und nun Glück auf zum 10. Vereinsjahr! Hoffentlich sind die Verhältnisse in einem Jahr besser, wenn wir das zehnjährige Jubiläum feiern.

Gott segne Sie!

Ihr Präses

Stadtpfarrer Dr. Muhler.

